

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

August 2013

PROGRAMMBEGLEITUNG
„GUTE ARBEIT FÜR
ALLEINERZIEHENDE“
THEMENFEATURE:
GOOD PRACTICE – TRANSFER
VON ANSÄTZEN, WISSEN UND
ERFAHRUNGEN AUS DER
PROJEKTARBEIT

Programmbegleitung „Gute Arbeit für Alleinerziehende“
Themenfeature: Good Practice – Transfer von Ansätzen, Wissen und
Erfahrungen aus der Projektarbeit

Programmbegleitung „Gute Arbeit für Alleinerziehende“

Ansprechpartnerinnen und Autorinnen:

Kristina Stegner

Kristina Broens

gafa@r-m.com

Ramboll
Saarbrücker Straße 20/21
10405 Berlin
T +49 30 30 20 20-0
F +49 30 30 20 20-299
www.ramboll-management.de

INHALT

1.	Einleitung	4
2.	Weitergeführte Ansätze	6
2.1	Aktivierung und persönliche Stabilisierung durch ganzheitliche, zielgruppensensible Betreuung	7
2.2	Berufliche Orientierung und Qualifizierung	10
2.3	Vermittlungsstrategien und Arbeitgeberansprache	13
2.3.1	Freie Träger	13
2.3.2	Jobcenter	14
2.4	Sozialpädagogische Betreuung	16
3.	Weitergabe von Wissen und Erfahrungen aus der Projektarbeit	18
3.1	Workshops und Schulungen	18
3.2	Erarbeitete Handbücher, Leitfäden und ähnliche Instrumente	19
3.3	Öffentlichkeitsarbeit	20
3.4	Weitere Formen der Weitergabe	21
4.	Weitere Unterstützung der Zielgruppe vor Ort	23
4.1	Zielgruppenspezifische Maßnahmen	23
4.2	Zielgruppenspezialisierte Teams/Fachkräfte an Jobcentern	24
4.3	Verbindliche Kooperationen zur Unterstützung der Zielgruppe	27
5.	Weitere Informationen	28

1. EINLEITUNG

Um hilfebedürftige Alleinerziehende nachhaltig zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) den dreijährigen ESF-Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ ins Leben gerufen. Seit 2009 setzten sich bundesweit 77 Projekte für die Unterstützung Alleinerziehender im SGB II-Bezug ein. Die Ziele der Projekte reichten von einer Aktivierung über eine Qualifizierung bis zur Arbeitsmarktintegration alleinerziehender Mütter und Väter. Zwölf Projekte waren in fester Trägerschaft von Jobcentern. 65 Projekte wurden von freien Trägern in Kooperation mit Jobcentern durchgeführt.

Ideenwettbewerbe, wie „Gute Arbeit für Alleinerziehende“, sollen neue Ansätze zur Lösung identifizierter Problemlagen erproben. Gegen Ende der Programmlaufzeit steht dann vor allem der Transfer der erprobten Ansätze sowie der gesammelten Erfahrungen im Mittelpunkt. Es stellen sich also zwei grundlegende Fragen:

- I. Was bleibt von den geförderten Projekten?
- II. Was können andere Akteure aus den Projekterfahrungen lernen?

Spätestens mit Ablauf des ESF-Ideenwettbewerbs Ende des letzten Jahres stehen die Projektträger vor der Aufgabe, die guten Ansätze weiterzuführen und zu tragen, um Alleinerziehende auch in Zukunft bei ihrer Integration in Arbeit zu unterstützen. Hierzu können sowohl konkrete Projektansätze als auch Wissen und Erfahrungen aus der Projektarbeit transferiert werden. Transfer kann dabei auf verschiedene Arten stattfinden: Die einzelnen Projekte können erstens in andere Finanzierungswege überführt und so weiterhin angeboten werden; besonders Projekte, die erfolgreich in die Regelförderung nach dem SGB II in Verbindung mit dem SGB III überführt werden konnten, sind gute Beispiele für Maßnahmen zur Unterstützung Alleinerziehender auch an anderen Standorten. Diese Beispiele sollen Anregung sein für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Agenturen für Arbeit, Jobcentern und kommunalen Verwaltungen. Zweitens verbreiten die Projekte auf unterschiedlichsten Kanälen ihre Erfahrungen in der Integrationsarbeit mit Alleinerziehenden. So wurden Schulungen und Leitfäden entwickelt sowie Informationsveranstaltungen durchgeführt und dokumentiert. Viele dieser Materialien und Angebote können auch weiterhin genutzt werden, um aus diesen Erfahrungen zu lernen und eigene Angebote zu entwickeln oder zu verbessern.

Schließlich zeigte sich im Verlauf des Ideenwettbewerbs, dass die Zielgruppe der Alleinerziehenden zunehmend stärker ins öffentliche Bewusstsein rückte. Dies schlägt sich unter anderem in weiteren Angeboten nieder, die an den Projektstandorten initiiert wurden oder werden. Auch diese Angebote können Anregung geben, wie die Unterstützung Alleinerziehender lokal gestaltet sein kann.

Dieses Themenfeature fasst all diese guten Ansätze zusammen. Wir möchten den Leserinnen und Lesern damit aufzeigen, wo sie ansetzen können, wenn sie Alleinerziehende bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt zielgruppengerecht unterstützen möchten.

Programmbegleitung „Gute Arbeit für Alleinerziehende“

Themenfeature: [Good Practice – Transfer von Ansätzen, Wissen und Erfahrungen aus der Projektarbeit](#)

In Kapitel 2 des Features stellen wir Ihnen deshalb einige Projekte vor, die erfolgreich in eine alternative Finanzierung überführt werden konnten. Kapitel 3 gibt einen Überblick über die Bandbreite an Varianten, in denen Wissen und Erfahrung der Projekte aufbereitet und verbreitet wurde. Kapitel 4 enthält schließlich einen Überblick über die Angebote, die außerhalb des ESF-Ideenwettbewerbs zur Unterstützung der Zielgruppe implementiert wurden, bevor Kapitel 5 Quellen und Institutionen für weitere Informationen zusammenfasst.

2. WEITERGEFÜHRTE ANSÄTZE

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Projektbeispiele aus dem ESF-Ideenwettbewerb vorstellen, die auch nach Auslaufen des ESF-Ideenwettbewerbs unter Verwendung alternativer Finanzmittel weitergeführt werden.

Diese Beispiele lassen sich im Hinblick auf ihre inhaltliche Ausrichtung den folgenden Kategorien zuordnen: „Aktivierung und persönliche Stabilisierung“, „Berufliche Orientierung und Qualifizierung“ sowie „Vermittlungsstrategien und Arbeitgeberansprache“. Unter diese Kategorien fallen dann unterschiedliche Einzelaktivitäten. Gemeinsames Element abseits dieser inhaltlichen Ausrichtung ist üblicherweise die flankierende sozialpädagogische Betreuung.

Aktivierung und persönliche Stabilisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliche Kompetenzbilanzierung • Gruppencoachings, z.B. „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Gesundheit“, „Kindererziehung“ • Individuelle, zielgruppensensible Beratung • Erfahrungsaustausch in der Gruppe
Berufliche Orientierung und Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Erprobungsphasen und Praktika • Theoretische Orientierungs- und Qualifizierungsmodule • Qualifizierung inkl. Abschluss
Vermittlungsstrategien und Arbeitgeberansprache	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungstraining • Praktika bzw. Probearbeit als erster Einstieg ins Berufsleben • Spezifische Vermittlung • direkte Unternehmensansprache
Sozialpädagogische Betreuung	

2.1 Aktivierung und persönliche Stabilisierung durch ganzheitliche, zielgruppensensible Betreuung

Module zur Aktivierung und persönlichen Stabilisierung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind häufig zentraler Bestandteil der erprobten Ansätze. Aufgrund ihrer alleinigen Erziehungsverantwortung dreht sich das Leben Alleinerziehender oftmals vorrangig um die Versorgung und Betreuung ihrer Kinder. Hinzu kommt, dass in Trennungsfällen häufig eine komplette Veränderung der Lebensumstände für Elternteil und Kind entsteht. Dies hat mitunter massive Folgen für die Wohn- und finanzielle Situation der Familie. Angesichts solcher Problemlagen ist die Integration in Arbeit nicht immer der primäre Fokus von Alleinerziehenden. Voraussetzung für eine stabile Integration in Beschäftigung ist, dass diese Problemlagen Schritt für Schritt angegangen werden.

Meist richten sich entsprechende Angebote an arbeitsmarktferne Teilnehmende, für welche die persönliche Stabilisierung ein erster Schritt im Integrationsprozess ist. Die Stabilisierung der familiären Situation kann aber auch bei Aufnahme einer Beschäftigung von Relevanz sein.

Zur Erfassung des Handlungsbedarfs im Hinblick auf Aktivierung und persönliche Stabilisierung werden zunächst zielgruppenspezifische **Maßnahmen zur Kompetenzbilanzierung** genutzt. Module zur Kompetenzbilanzierung ermöglichen es, Herausforderungen und Stärken der Alleinerziehenden umfassend zu identifizieren. Hierbei sollten dann auch Herausforderungen im persönlichen und familiären Bereich erfasst werden. Auf dieser Grundlage kann anschließend der Integrationsprozess gestaltet werden.

Ebenfalls bewährt haben sich **Einzel- und Gruppencoachings** zu verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel zur „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, „Kindererziehung“, „äußeres Erscheinen“, oder „Gesundheit“. Falls noch nicht vorhanden, werden den Teilnehmenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten aufgezeigt und gegebenenfalls organisiert. Einzel- und Gruppencoachings sind eine ideale Ergänzung des Integrationsprozesses, weil sie individuelle Lösungsansätze für diese Herausforderungen erarbeiten können. Im Fokus der Gruppenaktivitäten stehen neben der Information besonders der Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung von Teilnehmenden untereinander. Projektträger berichten, dass besonders der Kontakt unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Aktivierung und persönlichen Stabilisierung der Alleinerziehenden ist. Durch den Austausch untereinander entwickeln die Teilnehmenden ein Bewusstsein dafür, dass es viele weitere Alleinerziehende in einer vergleichbaren Situation gibt. Damit kann häufig die soziale Isolation der Teilnehmenden abgebaut werden. Zudem unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig, zum Beispiel durch konkrete Hinweise auf Stellenangebote, aber auch mit Tipps für günstige Einkaufsmöglichkeiten.

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Brandenburg aktiviert und stabilisiert Alleinerziehende durch verschiedene Module:

Auftakt der Maßnahme ist ein Familiencamp. Alleinerziehende sind mit ihren Kindern eingeladen, an einem einwöchigen Aufenthalt in einem Landschulheim teilzunehmen. Während dieses Familiencamps erhalten sie die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre kennen zu lernen, vorab erste Kontakte in der Gruppe der Teilnehmenden zu knüpfen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten nachzugehen.

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern ermöglicht das Familiencamp, mittels biografischer Interviews, Motivations- und Beratungsgesprächen sowie ersten Kompetenzfeststellungsprojekten vorhandene Kenntnisse als auch Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen. Gemeinsam mit den alleinerziehenden Müttern und Vätern können so erste Ziele für den folgenden Integrationsprozess festgelegt werden.

Im weiteren Projektverlauf wird die Aktivierung und Stabilisierung der Teilnehmenden möglichst individuell umgesetzt. An mindestens drei Tagen in der Woche finden hierzu u.a. Coachings in Kleingruppen von bis zu acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Themen dieser Coachings sind beispielsweise „Unterstützung im Alltag“, „Ernährung und Gesundheit“ sowie „berufliche Qualifizierung und Weiterbildung“. Die Teilnahme ist optional und orientiert sich u.a. an den Zielvereinbarungen zwischen den Teilnehmenden und Projektvertreterinnen und -vertretern. Die Zielvereinbarungen können im Projektverlauf individuell angepasst werden.

Parallel wird in einem optionalen, weiteren Modul die Teilnahme an der CEMES-Kompetenzentwicklungsmethode angeboten. Dieses Modul legt die Basis für eine spätere, passgenaue Integration und Entwicklung: Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben u.a. die Möglichkeit, eine internetbasierte Plattform zur Messung und Anerkennung von fachlichen Kompetenzen zu nutzen. Vorhandene fachliche Kompetenzen werden durch die Beantwortung von Multiple-Choice Fragen sowie offenen Fragen bestimmt. Das Projekt selbst hat die Methode weiterentwickelt: Es wurde ein Kompetenztest entwickelt, der es erlaubt, Kompetenzen und Bedarfe der Zielgruppe mit bestehenden Jobprofilen aus der Region zu vergleichen. Damit werden reelle Beschäftigungsmöglichkeiten dokumentiert, bzw. Beschäftigungsalternativen zu bisherigen Berufswünschen aufgezeigt.

Die Finanzierung dieser Aktivitäten erfolgt über unterschiedliche Quellen. Größtenteils werden die Module über ESF-Mittel des Landes Brandenburg finanziert. Das Familiencamp wird über die Freie Förderung (§ 16f SGB II) getragen und wurde bereits einmal nach Ablauf des Ideenwettbewerbs durchgeführt. Das Modul zur Kompetenzentwicklung wird über Bildungsgutscheine finanziert (§ 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 81 Abs. 4 SGB III).

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Berlin kann ebenfalls Ansätze der Aktivierung weiterführen. Der Projektträger konzentriert sich auf eine intensive Einzelfallbetreuung sowie die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Thematisch steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Vordergrund. Da dieses Thema nicht nur Alleinerziehende betrifft, wird das Angebot auch für Erziehende im SGB II-Bezug mit ähnlichen Problemlagen geöffnet.

Die Einzelfallbetreuung findet in Form von individuellen Beratungen statt; der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:23. Hierbei wird zunächst ein Profiling der Teilnehmenden vorgenommen, wobei u.a. berufliche Vorkenntnisse und die Betreuungssituation der Kinder abgefragt werden. Bei Bedarf wird außerdem eine individuelle Kompetenzfeststellung vorgenommen.

Gruppenangebote befassen sich mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten, u.a. werden die Themen „Organisation des Alltags“, „Zeitmanagement“, „Finanzfragen“, „Kindererziehung“ und „Kinderbetreuung“ angesprochen. Zusätzlich gibt es Informationsveranstaltungen zu den Themengebieten „Gesundheit“ und „Arbeitswelt“.

Die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird neben den Gruppenangeboten auch im eigenen Familiencafé des Trägers gefördert. Das Café wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Trägers bewirtschaftet. Neben Speisen und Getränken, werden dort auch Spiel-, Sport- und Bastelaktivitäten oder Ausflüge angeboten. Das Programm wird gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern im Café ausgearbeitet.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben auch die Möglichkeit, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Erziehungs- und Familien-Beratungsstelle zu sprechen. Diese sind regelmäßig vor Ort und stehen für Fragen – auch in arabischer oder türkischer Sprache – zur Verfügung.

Das Angebot ist modular aufgebaut und wurde für drei verschiedene Varianten konzipiert: 3,5 Stunden/Woche, 8,5 Stunden/ Woche und 13,5 Stunden/Woche. Teilnehmerinnen und Teilnehmer können während ihres Stundenkontingents sowohl die individuelle Beratung als auch die Gruppenangebote ihrem Bedarf entsprechend in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot wird über Aktivierungsgutscheine (§ 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 Abs. 4 SGB III) aus dem Eingliederungstitel des Jobcenters finanziert.

2.2 Berufliche Orientierung und Qualifizierung

Qualifizierungsangebote umfassen sowohl niedrigschwellige Angebote – wie EDV- oder Sprachkurse – als auch gezielte, fachspezifische Qualifizierungen, die teilweise sogar zu einem beruflichen Abschluss führen. Erfahrungen aus den Projekten haben gezeigt, dass Teilnehmende in den meisten Fällen keine bzw. keine abgeschlossene Ausbildung vorweisen konnten. Zudem verfügte ein großer Teil der in den Projekten betreuten Alleinerziehenden über keinerlei Berufserfahrung. Der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die keine Berufsrückkehrerinnen oder –Rückkehrer waren, betrug 70 bis 80 Prozent¹. Aber auch alleinerziehende Mütter und Väter, die vor ihrer Elternschaft eine Ausbildung abschließen konnten, haben teilweise Qualifizierungsbedarf. Sie benötigen erstens häufig eine Auffrischung ihrer berufsfachlichen Kenntnisse, da sie wegen längerer Erziehungszeiten nicht mehr auf dem aktuellen Stand sind. Zweitens können oder wollen viele Alleinerziehende angesichts der Doppelbelastung von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung nicht mehr in ihren gelernten Beruf zurückkehren.

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an fachspezifischen Qualifizierungen ist es, dass sich die Angebote mit den Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden decken. Projektträger machen gute Erfahrungen mit Teilnehmenden, die bereits zu Beginn der Maßnahme an einem bestimmten Berufsbild interessiert sind. Während der Qualifizierung zeigen sie meist eine hohe Motivation.

Oftmals haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedoch keine genaue oder eine wenig realistische Vorstellung, welchen Beruf sie nach ihrem (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt ergreifen möchten, bzw. können. Auch der Einfluss der Berufswahl auf ihren Tagesablauf wird in vielen Fällen nicht ausreichend bedacht. Um in diesen Fällen eine bedarfsgerechte Qualifizierung sicherzustellen, muss zunächst eine berufliche Orientierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorangestellt werden. Betriebsbesichtigungen und Praktika erlauben Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick ins Arbeitsleben. Außerdem erhalten alleinerziehende Mütter und Väter vielerorts unterstützende Beratungsangebote, z.B. zu Fragen der Mobilität oder des Zeitmanagements. Werden in einer begleitenden Aktivierungsphase Module zur Kompetenzbilanzierung durchgeführt, so dienen diese Ergebnisse ebenfalls als Grundlage für eine Stärken-Schwächen Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel ist es hierbei oftmals, eine realistische Einschätzung über den Einstieg in potentielle Berufsbilder zu geben.

Die fachspezifischen Qualifizierungen sind meist modular aufgebaut. Dabei sind theoretische Module häufig mit Praxisphasen verknüpft oder werden durch Kurzpraktika ergänzt. Diese Qualifizierungen können in einigen Fällen sogar mit einem zertifizierten (Teil-)Abschluss absolviert werden.

Zusätzlich haben Projekte die Erfahrung gemacht, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen grundlegenden Qualifizierungsbedarf aufweisen. In Vorbereitung auf eine spätere berufsfachliche Qualifizierung mussten sich die Teilnehmenden zunächst damit auseinandersetzen, wie man strukturiert lernt sowie zentrale allgemeinbildende Kenntnisse aufzufrischen. In diesen Fällen halfen niedrigschwellige Qualifizierungsangebote wie die Weitergabe von Basiswissen zum Umgang mit dem PC, Grundlagenmathematik oder eine allgemeine Auffrischung der Deutschkenntnisse.

Für die Arbeit mit der Zielgruppe haben sich sowohl in der Orientierungs- als auch in der Qualifizierungsphase Angebote bewährt, die in Teilzeit durchgeführt werden. Dies gilt sowohl für theoretische Module, als auch für Praxisphasen. Angebote in Teilzeit, besonders solche, die während

¹ Die Angabe gilt je nach Betrachtungszeitraum; Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Statistik: Sonderauswertungen für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Februar 2011 und Januar 2012, Datenstand Dezember 2011

der regulären Kinderbetreuungszeiten stattfinden, erleichtern es Alleinerziehenden erheblich, familiäre und berufliche Verpflichtungen miteinander zu vereinbaren.

Zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung hat sich der Einsatz unterschiedlicher Formate bewährt, u.a. Praktika oder Übungsfirmen. Übungsfirmen ermöglichen praktische Erfahrungen in den Räumlichkeiten des Projektträgers bzw. von Kooperationspartnern.

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Baden-Württemberg bietet eine Ausbildung zur anerkannten Alltagsbetreuerin in einer durch Projektmittel initiierten Privatschule an.

Alleinerziehende, arbeitsmarktnahe Mütter haben die Möglichkeit, sich über zwei Jahre zur Alltagsbetreuerin ausbilden zu lassen. Während der schulischen Ausbildung werden Teilnehmenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die begleitende Unterstützung von Menschen mit Hilfebedarf bei Alltagsverrichtungen und der Gestaltung des persönlichen Lebensumfelds vermittelt. Die Privatschule kombiniert zwei Unterrichtstage in der Woche (insg. 12 Wochenstunden) mit drei Praxistagen in stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens (insg. 800 Stunden).

Unterrichtsfächer in der Schule umfassen u.a.: Deutsch, Mathematik, Religion, rechtliche & institutionelle Rahmenbedingungen, Alltagsbetreuung z.B.: pflegenaher Dienstleistungen, Selbsthilfekräfte und haushaltsnahe Dienstleistungen.

Der Träger der praktischen Ausbildung erhält einen Tätigkeitskatalog, der von den Auszubildenden abgearbeitet werden muss. Schülerinnen erhalten für ihre Mitarbeit eine Ausbildungsvergütung durch die jeweilige Ausbildungsstelle.

Die Ausbildung endet mit einer Abschlussprüfung, durch deren Bestehen die Berufsbezeichnung "staatlich anerkannte Alltagsbetreuerin" erworben wird. Schülerinnen ohne Hauptschulabschluss erwerben diese mit bestandener Abschlussprüfung ihres Hauptschulabschlusses.

Diese zertifizierte Teilqualifizierung wird seit Ende des GAfA-Projekts ausschließlich über Landesmittel (Ko-Finanzierung über die Ausbildungsvergütung) getragen.

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Nordrhein-Westfalen bietet eine individuelle Form der Qualifizierung an. Bis zu 25 alleinerziehende Teilnehmerinnen und Teilnehmer im SGB II-Bezug können jeweils an zwei Standorten von diesem Angebot profitieren.

Alleinerziehende Mütter und Väter haben die Möglichkeit, sich durch theoretische Selbstlernmodule bedarfsorientiert zu qualifizieren. Diese Angebote umfassen u.a. grundlegende Inhalte in Deutsch oder Mathematik sowie berufsfachliche Kenntnisse in Bereichen wie Finanzbuchhaltung oder EDV. Jedes Modul dauert 40 Stunden und endet mit einem Abschlusstest. Bei bestandenem Abschlusstest erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat. Teilweise ist dieses sogar durch die Kammern anerkannt. Betreut werden teilnehmende Mütter und Väter während dieser Selbstlernmodule von einer fachlichen Leitung.

Praktische Qualifizierungen erfolgen parallel zur theoretischen Ausbildung in den trägerinternen Übungsfirmen: einem Café sowie einem Second-Hand-Geschäft. In Gruppen kümmern sich die Teilnehmenden gemeinsam um alle anfallenden Aufgaben, wie den Service oder die Buchhaltung. So können sie erlerntes Wissen in die Praxis umsetzen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Verweildauer im Projekt individuell zu gestalten. So ist es ihnen u.a. möglich, verschiedene Tätigkeiten in den Übungsfirmen auszuüben, als auch unterschiedliche theoretische Module abzuschließen.

Das Angebote wird im Rahmen einer Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (§ 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III) durchgeführt. Die Ausschreibung erfolgt über das regionale Einkaufszentrum der BA.

2.3 Vermittlungsstrategien und Arbeitgeberansprache

Die 77 Projekte des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ wurden sowohl in der Trägerschaft von freien Trägern als auch von Jobcentern umgesetzt. Freie Träger und Jobcenter verfügten über unterschiedliche Voraussetzungen in der Arbeitgeberansprache sowie in der Vermittlung der Kundinnen und Kunden. Im Folgenden möchten wir Ihnen daher sowohl erprobte Strategien von Seiten der freien Träger als auch von Seiten der Jobcenter vorstellen.

2.3.1 Freie Träger

Für die Vermittlung der Zielgruppe haben sich Erprobungsphasen und Praktika mit dem klaren Ziel der Vermittlung als wertvoller „Eisbrecher“ gegenüber möglichen Vorbehalten von Arbeitgebern erwiesen. Oft haben Alleinerziehende mit stark ausgeprägten Vorurteilen zu kämpfen. Projektträger haben die Erfahrung gemacht, dass diese Vorurteile am besten abzubauen sind, indem sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Betrieb beweisen. Zu diesem Zweck eignen sich vor allem Formate wie Probearbeit oder Praktika.

Gleichzeitig lernen Teilnehmerinnen und Teilnehmer während möglicher praktischer Erprobungsphasen inhaltliche und organisatorische Anforderungen des Berufsfelds kennen. Sollten sie nach Ablauf des Praktikums übernommen werden oder einen ähnlichen Beruf in einem anderen Unternehmen ergreifen, so können sie ihren Tagesablauf (Kinderbetreuung, berufliche & familiäre Pflichten) bereits während des Praktikums erproben und anpassen.

Praktikumsplätze werden entweder von Alleinerziehenden selbst akquiriert oder sie greifen auf einen projektinternen Unternehmenspool zurück. Oftmals bestehen diese Kontakte schon seit langem beim Träger und werden für dessen Projekte zur Verfügung gestellt.

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Rheinland-Pfalz konzentriert sich auf die Vermittlung von Alleinerziehenden vorzugsweise in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Teilnehmende alleinerziehende Eltern im SGB II-Bezug erhalten in 54 Unterrichtstagen zunächst eine Qualifizierung, die als Basis für eine Beschäftigungsaufnahme als Verkäuferin oder Verkäufer dient.

Anschließend folgen 70 Praktikumstage in diesem Berufsfeld. Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen ihre Praktikumsplätze üblicherweise selbst. Projektverantwortliche unterstützen sie in der Vorbereitung auf das Bewerbungsverfahren sowie in der Erstellung der Bewerbungsunterlagen. Während der Praktikumslaufzeit haben Alleinerziehende die Möglichkeit, eine sozialpädagogische Betreuung von Seiten des Trägers in Anspruch zu nehmen.

Insgesamt können die Teilnehmenden sechs Monate lang bei ihrer Integration in Beschäftigung unterstützt werden. Die gesamte Maßnahme wird über Bildungsgutscheine finanziert (§ 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 81 Abs. 4 SGB III).

2.3.2 Jobcenter

Spezialisierte Fachkräfte

In vielen umsetzenden Jobcentern in Projektträgerschaft wurden im Laufe des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ spezialisierte Teams zur Unterstützung der Zielgruppe initiiert. Viele dieser Fallmanagerinnen und -manager sowie Vermittlerinnen und Vermittler agieren auch nach Ablauf des Modellprogramms als spezialisierte Ansprechpersonen für Alleinerziehende.

Alleinerziehende Kundinnen und Kunden benötigen oftmals eine intensive Beratung. Jobcenter in Projektträgerschaft haben im Laufe des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ die Erfahrung gesammelt, dass diese Beratung besonders gut über spezialisierte Fallmanagerinnen und -manager sowie Vermittlerinnen und Vermittler abgedeckt werden kann.

Spezialisierte Fachkräfte verfügen über Hintergrundwissen zu Herausforderungen und Voraussetzungen einer erfolgreichen Integration Alleinerziehender in den Arbeitsmarkt. Sie kennen beispielsweise die Hürden, die einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Weg stehen und können diesen durch eine gezielte Beratung entgegenreten. Oftmals pflegen sie ebenfalls Kontakte zu Trägern von Kindertageseinrichtungen bzw. zum Jugendamt. So können auch bei kurzfristig entstehendem Bedarf Betreuungsplätze vermittelt werden.

Die Fachkräfte bilden entweder ein separates Team für Alleinerziehende oder sind an andere Teams angegliedert. In einem Fall haben spezialisierte Fachkräfte eine Querschnittsfunktion: Sie sind nicht in einem Team integriert, sondern beraten und coachen Alleinerziehende aller Teams. Prägendes Merkmal des spezialisierten Fallmanagements oder der spezialisierten Vermittlung ist meist eine deutlich erhöhte Kontaktdichte basierend auf einem reduzierten Betreuungsschlüssel. Neben einer erhöhten Kontaktdichte geben spezialisierte Fallmanagerinnen und -manager sowie Vermittlerinnen und Vermittler auch ihre Durchwahlen an ihre Kundinnen und Kunden weiter. So können alleinerziehende Mütter und Väter kurzfristige Termine absprechen oder telefonisch beraten werden.

Spezialisierte Fachkräfte dienen außerdem als Ansprechpersonen für Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls mit der Zielgruppe in Kontakt treten. Informationen werden meist auf dem kurzen Dienstweg weitergegeben.

Aus der Praxis

Ein Jobcenter in Nordrhein-Westfalen hat an jedem seiner vier Standorte jeweils eine Vermittlerin speziell für die Zielgruppe der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug langfristig etabliert. Um auch Alleinerziehende beraten zu können, die keine Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder haben, wurde an jedem Standort eine Mal- und Spielecke eingerichtet.

Zunächst konzentrierten sich die Vermittlerinnen auf alleinerziehende Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren, mittlerweile werden generell integrationsnahe alleinerziehende Mütter und Väter betreut. Der angestrebte Betreuungsschlüssel liegt zwischen 1:120 und 1:150.

Die Fachkräfte wurden im Vorfeld auf ihre Arbeit vorbereitet und für die Zielgruppe sensibilisiert. Unter anderem besuchten sie Fortbildungen zu folgenden Themen: „Empowerment“, „Chancenoptimierung“, sowie „rechtliche Grundlagen in der Kinderbetreuung“. Auch in Zukunft werden sich die spezialisierten Vermittlerinnen weiterbilden. Hierzu werden externe Coaches eingekauft. Die Fortbildungen werden bei Interesse auch weiteren Kolleginnen und Kollegen offenstehen.

Die Vermittlerinnen verfügen über einen guten Überblick über die lokale Beratungs- und Angebotslandschaft und sind in das regionale Netzwerk „Bündnisse für Familie“ involviert. Im Handlungsfeld „Familie & Beruf“ des Netzwerks ist die Unterstützung von Alleinerziehenden als fester Tagesordnungspunkt gelistet. Unter anderem werden bestehende und potentielle Instrumente zur Integration diskutiert.

Die Stellen der spezialisierten Vermittlerinnen sind durch interne Umstrukturierungen im Jobcenter geschaffen worden.

Gezielte Arbeitgeberansprache

Der direkte Kontakt zwischen Alleinerziehenden und zukünftigen Arbeitgebern kann oftmals potentiellen Vorbehalten gegenüber der Zielgruppe auf Seiten der Unternehmen vorbeugen. Zu diesem Zweck schaffen einige Projekte die Möglichkeit, dass sich potentielle Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Vorfeld kennenlernen. Erprobte Aktivitäten zur Vermittlung von Alleinerziehenden und zur Arbeitgeberansprache sind auf die Zielgruppe zugeschnittene Jobmessen oder die direkte Arbeitgeberansprache im Sinne einer arbeitnehmerorientierten Vermittlung.

Messen ermöglichen den direkten Kontakt in einer ungezwungenen Atmosphäre. So können beispielsweise Bewerbungsunterlagen persönlich hinterlegt oder Anforderungen bestimmter Stellen im Vorfeld diskutiert werden. Bei der arbeitnehmerorientierten Vermittlung werden ausgehend von den Stärken und Rahmenbedingungen der Alleinerziehenden Arbeitgeber gezielt auf passende Stellen angesprochen. Dabei sind die Anforderungen des Arbeitgebers – zum Beispiel an die zeitliche Gestaltung der Beschäftigung – keine Fixgröße. Den Arbeitgebern soll vielmehr verdeutlicht werden, dass eine fachlich passende Kraft vermittelbar wäre, wenn sie zu Zugeständnissen im Hinblick auf die Lage der Arbeitszeit oder – sofern die Arbeitsabläufe dies zulassen – die Anwesenheitspflicht bereit wären.

Aus der Praxis

Im Jahr 2011 hat sich ein Projektträger aus Hessen mit weiteren Trägern und dem kooperierenden Jobcenter zusammengeschlossen, um das „Aktionsbündnis Pflege“ zu initiieren. Kooperationspartner sind 14 Betriebe und Trägerverbände aus dem Pflegesektor der Region. 2012 wurde per Kooperationsvereinbarung eine Weiterführung des Aktionsbündnisses beschlossen.

Ziel des „Aktionsbündnis Pflege“ ist es, dem bestehenden Fachkräftemangel in der Pflegebranche mit der Besetzung freier Stellen durch qualifizierte Alleinerziehende entgegenzuwirken. In Randzeiten wird die Kinderbetreuung durch ausgebildete Tagespflegepersonen oder Erzieherinnen bzw. Erzieher abgedeckt, die sich teilweise im SGB II-Bezug befinden und alleinerziehend sind. Auch kooperiert das Projekt mit zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern, die momentan als Praktikantinnen und Praktikanten aktiv sind. Finanziert wird die Kinderbetreuung über eine Kostenteilung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen und -nehmern. Zu Beginn der Arbeitsaufnahme können Arbeitnehmerinnen und -nehmer anfallende Kosten für die Kinderbetreuung – speziell in Randzeiten – aus dem Eingliederungstitel erstattet bekommen. Zielgruppe der Vermittlungsaktivitäten sind Alleinerziehende im SGB-II Bezug mit Kindern unter 15 Jahren.

Das Aktionsbündnis konnte bis jetzt die konkrete Einstellung dreier alleinerziehender Mütter umsetzen. Die Schaffung von Stellen für sechs weitere Alleinerziehende ist im Gespräch. Das „Aktionsbündnis Pflege“ beruht auf dem Engagement der beteiligten Akteure.

2.4 Sozialpädagogische Betreuung

Eine individuelle, intensive Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch sozialpädagogische Fachkräfte wird von allen Projektträgern als essentiell angesehen. Alleinerziehende müssen oftmals mit multiplen Problemlagen kämpfen: Neben Schulden, Wohnungsproblemen, mangelnden Deutschkenntnissen, geringen Kenntnissen über Kinderbetreuungsformen oder Suchtproblemen erfahren viele alleinerziehende Mütter und Väter oftmals nur sehr geringe Unterstützung aus ihrem sozialen Umfeld. Eine lösungsorientierte Haltung Alleinerziehender wird durch eine ergänzende sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützt.

Parallel zu den bisher genannten Angeboten beinhalten Projekte zur Unterstützung Alleinerziehender daher zumeist eine (optionale) sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmenden. Projektträger erachten es hierbei als wichtig, dass die sozialpädagogische Betreuung über ausgebildete Fachkräfte abgedeckt wird. Zu diesen Fachkräften entwickeln viele der Teilnehmenden ein starkes Vertrauen. Der Aufbau eines solchen Vertrauensverhältnisses benötigt jedoch Zeit, sowohl im Hinblick auf die Dauer einzelner Beratungsgespräche als auch hinsichtlich der Laufzeit von Projekten. Zudem ist eine Kontinuität bei den Ansprechpersonen essentiell.

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Sachsen-Anhalt bietet eine fortlaufende Unterstützung Alleinerziehender im SGB II-Bezug an. Ziel ist es, 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch eine individuelle Förderung, unter Berücksichtigung ihrer besonderen Situation und Fähigkeiten, eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Hierfür bietet das Projekt laufende Vermittlungsunterstützung. Dabei kann der Träger auf eine gute Vernetzung mit Arbeitgebern in der Region zurückgreifen, welche für eine bewerberseitige Vermittlung regelmäßig telefonisch kontaktiert werden. Daneben erhalten die Teilnehmenden individuelle Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Die Maßnahme beinhaltet zudem ein sechswöchiges Praktikum, welches einen Einstieg ins Berufsleben ermöglichen soll.

Ergänzend zu diesen direkt arbeitsmarktorientierten Angeboten erfolgt die Stabilisierung der Zielgruppe. An den fünf Werktagen werden von 8:00 – 12:00 Uhr Gruppencoachings und – Angebote u.a. zu folgenden Themen durchgeführt: Gesundheit, Finanzen, Beruf, Kindererziehung und Bewegung. Die zeitliche Gestaltung des Projekts ermöglicht es alleinerziehenden Elternteilen, während der Regelbetreuungszeiten ihrer Kinder an der Maßnahme teilzunehmen.

Die Teilnehmenden werden individuell und in allen Phasen der Teilnahme durch eine sozialpädagogische Fachkraft (Diplom-Sozialpädagogin) des Trägers begleitet. Dieses Angebot ergänzt das Gruppencoaching. Acht Stunden pro Woche bietet das Projekt sozialpädagogische Sprechstunden durch die Fachkraft an. Alleinerziehende Mütter und Väter können so selbst entscheiden, ob und wie viel Beratung sie in Anspruch nehmen möchten. Die Zeiten sind festgelegt und bekannt, so dass Ratsuchende wissen, wann sie sich an ihre Ansprechpartner wenden können.

Der Betreuungsschlüssel im Projekt liegt bei 1:16. Das Projekt wird als Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung aus den Eingliederungstitel des Jobcenters finanziert (§ 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III). Die Teilnehmenden können maximal sechs Monate im Projekt betreut werden.

3. WEITERGABE VON WISSEN UND ERFAHRUNGEN AUS DER PROJEKTARBEIT

Auch die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen aus der Projektarbeit dient langfristig dem Transfer der erprobten Ansätze. Diese Ansätze sollen nicht nur von ehemaligen Projektträgern des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ weitergeführt, sondern auch von anderen Akteuren umgesetzt werden.

3.1 Workshops und Schulungen

Zur Weitergabe von Wissen und Erfahrungen aus der Projektarbeit haben Projektträger verschiedene Formate entwickelt. Unter anderem werden mehrstündige bis eintägige Schulungen und Workshops durchgeführt, in denen die Erfahrungen in der Integrationsarbeit mit der Zielgruppe systematisch aufbereitet und weiter vermittelt werden. Häufig beinhalten solche Schulungen auch die Vorstellung konkreter Projektansätze.

Zielgruppe der Workshops und Schulungen sind meist lokale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Vertreterinnen und Vertreter der Jobcenter oder regionaler freier Träger.

Workshops und Schulungen bieten die Möglichkeit, direkt mit umsetzenden Trägern der Projekte des ESF-Ideenwettbewerbs in Kontakt zu treten und Informationen aus erster Hand zu erhalten. Teilnehmerinnen und Teilnehmer solcher Veranstaltungen können direkte Antworten auf mögliche offene Fragen erhalten und an praktischen Übungen teilnehmen, um gelerntes Wissen zu verfestigen. Da die in den Jobcentern vorhandenen zeitlichen Ressourcen für einen eigenen systematischen Wissensaufbau häufig begrenzt sind, stellen die Schulungen und Workshops der ehemaligen Projektträger eine effiziente Alternative zum Aufbau von zielgruppenspezifischem Wissen dar.

Wissen und Erfahrungen werden über verschiedene Kanäle weitergetragen:

- Workshops und Schulungen
- Handbücher, Leitfäden oder ähnliche Instrumente
- Berichte, Broschüren und Artikel
- Öffentlichkeitsarbeit

Bisher veröffentlichte Materialien finden Sie im anmeldepflichtigen, kostenlos nutzbaren Download-Bereich auf www.gute-arbeit-alleinerziehende.de

Aus der Praxis

Ein Projekt aus Berlin hat Schulungen zur Unterstützung Alleinerziehender im SGB II-Bezug durchgeführt. Zielgruppe dieser Schulungen waren die Jobcentermitarbeiterinnen und -mitarbeiter zweier Berliner Bezirke.

Die Schulung umfasste die über die Projektlaufzeit generierten Erkenntnisse des Trägers. Dabei wurden zunächst die Grundlagen der Integrationsarbeit mit der Zielgruppe vorgestellt. Nach der Beratungsphilosophie des Trägers ist hierbei die Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und wertschätzende Haltung zwischen dem Projektteam und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern essentiell. Des Weiteren beinhaltet die Schulung konkrete Beschreibungen des Beratungs- und Coaching-Ansatzes, z.B. detaillierte Informationen zum Ablauf eines Erstgesprächs. Schlussendlich werden anonymisierte Fallbeispiele vorgestellt und bearbeitet.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulung erhalten zum Abschluss schriftliche Materialien mit einer Zusammenfassung der Lerninhalte. Dabei wurden die Projekterfahrungen direkt für die tägliche Arbeit der Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzbar gemacht. Die Materialien umfassen u.a. einen Leitfaden zum Erstgespräch mit Alleinerziehenden.

Die Schulungen hatten jeweils einen Umfang von einem Tag und wurden über Projektmittel finanziert.

3.2 Erarbeitete Handbücher, Leitfäden und ähnliche Instrumente

Die Erkenntnisse aus der Projektarbeit wurden auch schriftlich aufgearbeitet. Unter anderem haben Projektträger Handbücher und Leitfäden entwickelt, um konkrete Projektansätze in die Breite zu tragen. Die Materialien richten sich an Integrationsfachkräfte, die mit der Zielgruppe zusammenarbeiten.

Erarbeitet wurden außerdem Wegweiser, welche verschiedene zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote in der Region zusammentragen. Diese Wegweiser werden entweder von Alleinerziehenden selbst genutzt oder dienen der Information von Integrationsfachkräften.

Veröffentlicht wurden diese Materialien entweder in Druckform oder online. Werden Materialien im Internet zur Verfügung gestellt, so finden Interessierte diese zumeist auf dem Internetauftritt des Trägers. Manche Projekte haben außerdem eigene Informationsplattformen, z.B. ein Online-Handbuch, erarbeitet.

Aufgearbeitete Materialien aus den Modellprojekten sind möglichst kurz geschrieben und ggfs. in Kapitel unterteilt, so dass eine einfache Handhabung in der Praxis erleichtert wird.

Aus der Praxis

Ein Brandenburger Projekt hat verschiedene Materialien zur Unterstützung Alleinerziehender erarbeitet, unter anderem ein Handbuch über den Projektverlauf. Dieses beinhaltet sowohl eine Darstellung des Projektes als auch Originaltöne und Fallbeispiele von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Gleichzeitig kommen Projektverantwortliche, kooperierende Unternehmen und Ansprechpartner des kooperierenden Jobcenters zu Wort. Sie berichten über die Zusammenarbeit mit alleinerziehenden Müttern und Vätern und geben Tipps für weitere Angebote.

Weitere erarbeitete Materialien umfassen Blankversionen von Zielvereinbarungen, Praktikumsverträgen und Praktikumsbeurteilungen. Für die Erfassung der Bedarfe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat das Projekt einen Fragebogen für Alleinerziehende entwickelt. Dieser beinhaltet u.a. Fragen zu konkreten Bedarfen bei der Suche nach erneuten Arbeitsmöglichkeiten.

Die Materialien wurden während der Projektlaufzeit erarbeitet und durch Projektmittel finanziert.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Viele Projekte haben Flyer, Plakate, Internetauftritte oder Broschüren entwickelt, um ihre Angebote zu bewerben. Diese bestehen über die Projektlaufzeit hinaus und informieren über Aktivitäten zur Unterstützung der Zielgruppe.

Einen anderen Kanal der Öffentlichkeitsarbeit stellen Informationsveranstaltungen dar, auf denen Projektansätze vorgestellt werden. Diese Veranstaltungen wurden oftmals von Trägern dokumentiert.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Projekte richtete sich hierbei an vielfältige Akteure:

- potentielle Kooperationspartner
- Arbeitgeber
- Jobcenter

Ziel der entwickelten Instrumente ist es, die Unterstützungsbedarfe Alleinerziehender auf lokaler Ebene stärker präsent zu machen. Die Erfahrungswerte aus den Projekten unterstreichen, dass sich die Unterstützung alleinerziehender Mütter und Väter rentiert, da von einer verbesserten familiären Einkommenssituation die gesamte Familie profitiert.

Aus der Praxis

Ein Berliner Projekt hat eine innovative Öffentlichkeitskampagne umgesetzt, um alleinerziehende Arbeitsuchende und Arbeitgeber zueinander zu führen. Es wurden u.a. Poster und Postkarten mit den Aufschriften „Er sucht ihn - den Vollzeitjob“ und „Sie sucht sie – die Teilzeitausbildung“ an Arbeitgeber verschickt und in der Region ausgelegt.

Die entwickelten Kontaktanzeigen wurden an potentielle Arbeitgeber versandt oder in Plakatform im Stadtteil ausgehängen. Neben dem griffigen Slogan weist die Kontaktanzeige auf das Profil und die Wünsche der Bewerberin oder des Bewerbers hin.

Ziel der Aktion ist ein Matching zwischen Alleinerziehenden, die nach einem Teilzeit- oder Vollzeitjob oder nach einem Ausbildungsplatz suchen, und interessierten Arbeitgebern.

Die öffentlichkeitswirksame Maßnahme wurde durch Projektmittel finanziert. Die Materialien können aber noch über die Laufzeit der Projekte hinaus eingesetzt werden.

3.4 Weitere Formen der Weitergabe

Weitere Formen der Weitergabe von Wissen und Erfahrungen sind oftmals die Dokumentation von Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese wurden sowohl in Broschüren als auch in Videosequenzen aufbereitet und geben Einblicke in die Wünsche, Hoffnungen und Perspektiven der teilnehmenden Mütter und Väter.

Die Wissens- und Erfahrungsweitergabe aus erster Hand spricht sowohl interessierte Träger und Jobcenter an, als auch Alleinerziehende, die an einer Teilnahme an einem spezifischen Angebot interessiert sind. Die Berichte sind persönlich verfasst und berichten abseits von Eingliederungsquoten über die individuellen Erfolgsgeschichten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Auch ein Musikvideo wurde in Zusammenarbeit mit einem lokalen Künstler an einem Projektstandort konzipiert und gedreht. Der Song mit dazugehörigem Video stellt exemplarisch die Erfahrungen Alleinerziehender dar.

Aus der Praxis

Ein Berliner Projekt hat Erkenntnisse aus der Projektlaufzeit filmisch festgehalten: Im Kurzfilm „Mama startet durch“ berichten sowohl Teilnehmerinnen als auch Projektmitarbeiterinnen von ihren Erfahrungen.

„Entscheidungen treffen“, „soziale Kontakte aufbauen“, „von vorne anfangen“ – das sind drei der vielen Ziele der Projektteilnehmerinnen. Um diese zu erreichen, reagiert das Projektteam ganz individuell auf die Bedürfnisse der alleinerziehenden Mütter: Auf der einen Seite durch eine passgenaue Beratung. Auf der anderen Seite durch das Gespräch in der Gruppe. Und der Film macht deutlich: Besonders der gegenseitige Erfahrungsaustausch der Frauen hat oftmals dazu beigetragen, Probleme zu überwinden.

Der Kurzfilm begleitet Teilnehmerinnen des Projekts von der Eingangsberatung, über Gruppenkursangebote zu verschiedenen Themengebieten bis zur abschließenden Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Die Hauptbotschaft ist: Eine Integration in Arbeit ist möglich, wenn man die notwendige Unterstützung hat. Eine Teilnehmerin bringt es auf den Punkt: „Man hat jetzt innerlich mehr Power“.

Auch diese Veröffentlichung wurde durch Projektmittel finanziert.

4. WEITERE UNTERSTÜTZUNG DER ZIELGRUPPE VOR ORT

Neben Projektträgern des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ haben auch andere Akteure das Potential der Zielgruppe erkannt. Dies nicht zuletzt aufgrund der Aktivitäten der Modellprojekte des Ideenwettbewerbs. Wir möchten Ihnen gerne weitere Unterstützungsangebote für Alleinerziehende vorstellen, die außerhalb der Modellprojekte erarbeitet wurden und ebenfalls Anregungen für die Gestaltung zielgruppenspezifischer Unterstützungsangebote geben.

Die weiteren Angebote lassen sich grob den folgenden Kategorien zuteilen

- zielgruppenspezifische Maßnahmen der Jobcenter neben den Projekten des ESF-Ideenwettbewerbs
- zielgruppenspezialisiertes Team/Fachkräfte an Jobcentern, die keine Projektträger waren,
- verbindliche Kooperationen zur Unterstützung der Zielgruppe

4.1 Zielgruppenspezifische Maßnahmen

Weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen ehemals umsetzender oder kooperierender Jobcenter, die außerhalb des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ entstanden sind, werden oftmals in Regionen mit einer hohen Anzahl an Alleinerziehenden im Leistungsbezug durchgeführt.

Es handelt sich größtenteils um Maßnahmen zur Orientierung und Aktivierung oder Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. In ihrer Zielsetzung unterscheiden sich diese Angebote nicht signifikant von weitergeführten Maßnahmen ehemaliger Projektträger. Teilweise bauen Maßnahmen aufeinander auf und bilden eine Förderkette.

Neben spezifischen Maßnahmen, die ausschließlich Alleinerziehenden offen stehen, machen Jobcenter ebenfalls gute Erfahrungen mit Angeboten, die sich an Erziehende mit ähnlichen Problemlagen richten. Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf besteht auch bei dieser Gruppe oftmals die Herausforderung, sich von einer alleinigen Mutterrolle zu emanzipieren.

Aus der Praxis

Ein ehemals umsetzendes Jobcenter unterstützt die Zielgruppe nach Ende des GAfA-Projekts weiterhin über eine Förderkette:

Für arbeitsmarktferne alleinerziehende Kundinnen und Kunden wird über § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III eine Basisqualifizierung zur Aktivierung finanziert. Diese soll zweimal jährlich stattfinden und hat eine Laufzeit von sechs Monaten.

Arbeitsmarktnahe Mütter und Väter profitieren von einem sogenannten „Praxiscenter für Alleinerziehende“. Die Dauer der Teilnahme an dieser Qualifizierungsmaßnahme beträgt jeweils drei Monate. Auch dieses Angebot wird über § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 45 SGB III umgesetzt.

Zusätzlich ist angedacht, punktuelle Workshops für Alleinerziehende anzubieten. Diese könnten unter anderem folgende Themen beinhalten: Gesundheit & Ernährung, Krisenmanagement, Stressmanagement. Das Jobcenter hat bereits gute Erfahrungen mit solchen Workshops im Rahmen des „Beschäftigungspakts 50 plus“ gemacht und kann sich gut vorstellen, dass dieses Angebot auch für Alleinerziehende sinnvoll ist. Externe Dozenten würden für dieses Angebot eingekauft werden.

4.2 Zielgruppenspezialisierte Teams/Fachkräfte an Jobcentern

Mehr und mehr Jobcenter haben erkannt, dass eine spezifische Förderung Alleinerziehender Erfolge verzeichnet. Dies schlägt sich u.a. in der Etablierung von zielgruppenspezialisierten Teams, bzw. Fachkräften in Jobcentern nieder; auch in Jobcentern die nicht Träger von Projekten des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ waren. Schwerpunkt der spezifischen Beratung ist vor allem die Problematik der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufstätigkeit, weswegen die zuständigen Fachkräfte für dieses Thema besonders sensibilisiert und geschult sein sollten.

Aus der Praxis

Ein ehemals kooperierendes Jobcenter hatte bereits vor Start des ESF-Ideenwettbewerbs „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ ein spezialisiertes Team für die Zielgruppe etabliert. Dieses Team umfasst sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Team arbeitet nach einem Kundenkontakt-Konzept, das speziell für die Zielgruppe entwickelt worden war:

- Neukundinnen und Neukunden werden innerhalb von 15 Tagen eingeladen.
- Im Erstgespräch erfolgen bereits das Profiling (2 Stunden) sowie die Entwicklung der Eingliederungsvereinbarung.
- Das Profiling-Instrument erfasst Dimensionen wie Qualifikation, Sprachkenntnisse, Motivation, Hygiene, Erscheinungsbild etc.
- Kundeninnen und Kunden erhalten die direkte telefonische Durchwahl der Ansprechperson. Für den Fall, dass die Ansprechperson nicht erreichbar sein sollte, wurden Voiceboxen eingerichtet.
- Termine werden so gelegt, dass die Kinderbetreuung geregelt ist. Falls die Kinder mitkommen, gibt es im „Front Office“ eine Spiel- und Malecke.

Der Betreuungsschlüssel beträgt 1:200-220. Unterstützt werden alle Alleinerziehenden im SGB II-Bezug, vorrangig aber Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren.

- Spezifisch für das Team fanden keine Qualifizierungen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen jedoch an relevanten Weiterbildungen teil, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freistanden. Dazu gehörten u. a. Weiterbildungen in den Bereichen:
 - Emotionale Intelligenz und
 - Kollegiale Beratung

Es gibt außerdem eine Sozialpädagogin im Haus, die bei Bedarf angesprochen werden kann.

Des Weiteren gibt es im Jobcenter einen Arbeitskreis zum Thema „Alleinerziehende“. Teilnehmen können interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und BCA. Besprochen werden hier u.a. Fördermöglichkeiten der Zielgruppe, die strukturelle Betreuungssituation vor Ort, gute Beispiele und potentielle Bedarfe weiterer Maßnahmen. Die Arbeitsgruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen.

Aus der Praxis

Seit Anfang 2012 führt ein ehemals kooperierendes Jobcenter das Projekt NOVA „Neue Wege zur Orientierung und Vermittlung Alleinerziehender“ durch. Ziel ist die spezifische Ansprache und Vermittlung in Beschäftigung, Ausbildung oder Umschulung von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug.

Für die Umsetzung wurde erstens ein aus drei spezialisierten Vermittlern und einer Projektkoordinatorin bestehendes Team im Jobcenter eingerichtet. Zweitens wurde in jedem Team eine NOVA-Ansprechperson für Fragen zum Umgang mit der Zielgruppe Alleinerziehende eingesetzt. Die Stellen wurden über eine interne Ausschreibung besetzt, bei den ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern handelt es sich unter anderem um alleinerziehende Mütter. Sie kennen die Problemlagen ihrer Kundinnen und Kunden und können aus eigener Erfahrung heraus beratend tätig sein.

Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:50 bis 1:65. Es wird eine Kontaktdichte von vier Wochen angestrebt. Betreut werden hauptsächlich arbeitsmarktnahe Kundinnen und Kunden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass viele dieser Alleinerziehenden dennoch eine intensive Betreuung benötigen. Daher agieren die spezialisierten Vermittlerinnen in vielen Fällen in der Rolle von Fallmanagerinnen.

Zu Beginn der Kontaktaufnahme mit Neukundinnen und Neukunden werden u.a. die familiäre und finanzielle Situation sowie die Möglichkeiten der Kinderbetreuung erfasst. Wenn nötig, werden Alleinerziehende u.a. an die Schuldnerberatung, das Jugendamt oder die Kinderbetreuungsbörse verwiesen. Sobald die Rahmenbedingungen ausreichend geklärt sind und eine Stabilisierung der Kundinnen und Kunden erfolgt ist, wird zu einer assistierten Vermittlung (Bewerbungstraining, Begleitung zu Vorstellungsgesprächen) übergegangen.

Damit Kundinnen und Kunden in Notsituationen ihre Kinder zu Beratungen mitbringen können, sollen zukünftig Räumlichkeiten zum Stillen, Wickeln und Spielen geschaffen werden. Momentan sind bereits Spielzeuge und Bastelutensilien vorhanden.

Entscheidend für diese zielgruppenspezifischen Unterstützungsangebote war eine entsprechende Schwerpunktsetzung durch die Geschäftsführung des Jobcenters.

4.3 Verbindliche Kooperationen zur Unterstützung der Zielgruppe

Im Gegensatz zur unverbindlichen Zusammenarbeit zwischen Kooperationspartnern basieren verbindliche Kooperationen meist auf Verträgen zwischen den beteiligten Akteuren. Die verschiedenen Akteure vor Ort - z.B. Weiterbildungsinstitutionen und Unternehmen – treffen verbindliche Vereinbarungen im Hinblick auf die Erbringung bestimmter Leistungen. Weiterbildungsinstitutionen können dann zum Beispiel auf verbindlich bereit gestellte Praktikumsplätze in kooperierenden Unternehmen zurückgreifen.

Aus der Praxis

In einem ehemals kooperierenden Jobcenter setzt sich ein Netzwerk für die Integration alleinerziehender Frauen in den Arbeitsmarkt ein. Unter anderem wird eine Pflegefachtagung organisiert.

Ziel der Tagung ist es, über Teilzeit-Modelle in der Pflegebranche aufzuklären und gute Beispiele zu nennen, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit alleinerziehenden Müttern gelingen kann. Idealerweise sollten die Unternehmen im Nachgang der Veranstaltung verbindliche Zusagen für Ausbildungsmöglichkeiten in Teilzeit machen.

Kooperationspartner sind die folgenden Akteure:

- Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter
- Netzwerk „Frauen fördern Frauen“
- Weiteres lokales Netzwerk

Finanziert wird diese Fachtagung über Eigenmittel der Netzwerkpartner. Angesprochen werden relevante Institutionen und Unternehmen in der Region.

Die Verbindlichkeit der Netzwerkarbeit wird über einen Kooperationsvertrag gesichert.

5. WEITERE INFORMATIONEN

Sind Sie interessiert an weiteren Erkenntnissen aus dem ESF-Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“? Auf www.gute-arbeit-alleinerziehende.de finden Sie weitere Arbeitshilfen zu den Themen:

- Förderung Alleinerziehender in der Grundsicherung für Arbeitsuchende - Anregungen für Geschäftsführungen (Bundesagentur für Arbeit)
- Förderung Alleinerziehender in der Grundsicherung für Arbeitsuchende - Anregungen für Integrationsfachkräfte (Bundesagentur für Arbeit)
- Unternehmensansprache (Programmbegleitung des ESF-Ideenwettbewerbs)
- Zielsteuerung (Programmbegleitung des ESF-Ideenwettbewerbs)
- Familienfreundliche Personalpolitik (Programmbegleitung des ESF-Ideenwettbewerbs)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Programmbegleitung des ESF-Ideenwettbewerbs)
- Veranstaltungsmanagement (Programmbegleitung des ESF-Ideenwettbewerbs)

Weitere Informationen zur Unterstützung alleinerziehender Mütter und Väter finden Sie online unter:

www.gute-arbeit-alleinerziehende.de

www.alleinerziehende-bmas.de